



Globales Lernen mit NARUD e.V.



Informationsbroschüre
der Entwicklungspolitischen
Bildungsarbeit



**20% der
Weltbevölkerung
verfügen über mehr
als 80% der globalen
Ressourcen.**



NARUD e.V.
Rural and Urban Development
Integration

Impressum

Herausgeber
NARUD e.V. (©2015)
Network African Rural and Urban Development

Kontakt

Genter Straße 7
13353 Berlin
www.narud.org
info@narud.org
Tel.: (+49) 30 915 15 416



Network African Rural and Urban Development e.V.



Inhalt

Über NARUD e.V.....	3
Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	4
Internationale Verpflichtungen.....	5
Entwicklungspolitische Bildung mit NARUD e.V.....	6
Unser Angebot für Schulen.....	10
Die Methoden.....	12
Themenbereiche.....	14
Beispiele aus der AG Globales Lernen.....	15
Beispiel eines Projekttags „Flucht und Migration“	20





Über NARUD e.V.

NARUD e.V. (Network for African Rural and Urban Development) ist ein gemeinnütziger migrantisch-diasporischer Verein, der sich seit 2005 im In- und Ausland für die Förderung von Integration und nachhaltiger Entwicklung einsetzt.

Das Leitbild des Vereins in der Entwicklungszusammenarbeit ist die Hilfe zur Selbsthilfe durch die Förderung endogener Potentiale. Eine Schlüsselrolle spielen dabei Bildung, Gesundheit und Capacity Building. Diese Themenfelder werden sowohl in der entwicklungspolitischen Vereinsarbeit als auch im zweiten wichtigen Arbeitsfeld, der Integration, berücksichtigt. Die Profilierung des Vereins vor allem in der Bildungsarbeit im Inland legitimiert auch die Projektarbeit in diesem Bereich im Ausland.

In der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich NARUD e.V. insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent in den Bereichen Technologietransfer und Armutsbekämpfung. Durch die erfolgreiche Umsetzung von Auslandsprojekten ist es uns gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen gelungen, Brücken zwischen Afrika und Europa zu bauen.

Wir betrachten die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Inland als wesentlichen Baustein der Entwicklungszusammenarbeit und so ist der Verein mittlerweile in der entwicklungspolitischen Landschaft gut vernetzt. NARUD e.V. ist Mitglied des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER), im Vorstand von MoveGLOBAL e.V. und Mitglied im Netzwerk Globales Lernen von EPIZ. Dies hat uns geholfen im Bereich der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit langfristig Fuß zu fassen.

Weiterhin arbeiten wir mit vielen unterschiedlichen Initiativen und Programmen wie BENGOC, GIZ, CIM auf nationaler oder mit der „Association pour le développement durable du Cameroun“ (ADDC) auf internationaler Ebene zusammen.

NARUD e.V. nahm auf Einladung des CIM und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an der Vorbereitung des „High-Level-Dialog“ in Frankfurt teil und brachte dort aktiv Vorschläge zur „Post-2015 Entwicklungsagenda“ und den Sustainable Development Goals ein.



Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

BNE befähigt Lernende, reflektierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt zu handeln. So werden eine bestandsfähige Wirtschaft und eine gerechte Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen gefördert und dabei die kulturelle Vielfalt respektiert.

Es geht um einen lebenslangen Lernprozess, der wesentlicher Bestandteil einer hochwertigen Bildung ist. BNE ist eine ganzheitliche und transformative Bildung, die die Lerninhalte und -ergebnisse, Pädagogik und die Lernumgebung berücksichtigt. Ihr Ziel bzw. Zweck ist eine Transformation der Gesellschaft.

Das Konzept des BNE ist schon lange Thema internationaler Organisationen. Besonderen Stellenwert bekam das Thema im Rahmen der UN Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014), welche im vergangenen Jahr von dem „Weltaktionsprogramm BNE“ abgelöst wurde.

Die 4 Dimensionen des Konzepts:

1) Lerninhalt:

Aufnahme zentraler Themen wie Klimawandel, Biodiversität sowie nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster in den Lehrplan.

2) Pädagogik und Lernumgebungen:

Lehren und Lernen soll auf interaktive Weise und mit dem Fokus auf die Lernenden gestaltet werden um forschendes, aktionsorientiertes und transformatives Lernen zu ermöglichen. Lernumgebungen – physisch sowie virtuell und online – müssen neu gestaltet werden, um Lernende für nachhaltiges Handeln zu inspirieren.

3) Lernergebnisse:

Stimulation des Lernprozesses und Förderung von Kernkompetenzen wie kritisches und systematisches Denken, kollaborative Entscheidungsfindung und die Übernahme von Verantwortung für aktuelle und zukünftige Generationen.

4) Gesellschaftliche Transformation:

Lernende jeden Alters in allen Lernumgebungen werden in die Lage versetzt, sich selbst und die Gesellschaft, in der man lebt, zu verändern.

Ein Übergang zu nachhaltigeren Wirtschaftssystemen und Gesellschaften wird ermöglicht und Menschen zu einem nachhaltigeren Lebensstil motiviert.

Menschen werden in die Lage versetzt, „Weltbürger“ zu werden, die sich sowohl lokal als auch global engagieren, um globale Probleme anzugehen und zu lösen, und letztlich einen proaktiven Beitrag leisten, eine gerechtere, friedlichere, tolerantere, ganzheitlichere, sicherere und nachhaltigere Welt zu erschaffen.



Internationale Verpflichtungen im Rahmen des BNE

„Our Common Future“

1987

(Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, Brundtland-Bericht) definiert nachhaltige Entwicklung als „Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart erfüllt, ohne zukünftigen Generationen die Grundlage zur Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse zu nehmen.“

Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen

(Rio-Gipfel, Umweltgipfel)

Kapitel 36 der Agenda 21 verstärkt die internationale Diskussion über die kritische Rolle von Bildung, Ausbildung und öffentlichem Bewusstsein auf dem Weg zu nachhaltiger Entwicklung.

1992

Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung

2002

(Johannesburg-Gipfel, Rio+10) Ein Vorschlag für die UN-Dekade, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird in den Umsetzungsplan von Johannesburg aufgenommen. Die UN-Vollversammlung verabschiedet in ihrer 57. Sitzung im Dezember 2002 eine Resolution über den Beginn der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Januar 2005.

Konferenz der Vereinten Nationen zu nachhaltiger Entwicklung

(Rio+20-Gipfel)

Die internationale Staatengemeinschaft beschließt, „Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern und die nachhaltige Entwicklung auch über die UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ hinaus aktiver in die Bildung zu integrieren“ (Paragraph 233 des Abschlussdokuments „The Future We Want“).

2012

Weltaktionsprogramm BNE

2013

Das übergreifende Ziel des Weltaktionsprogramm ist es, „Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Bildung anzustoßen und zu intensivieren, um den Prozess hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beschleunigen“. Das Weltaktionsprogramm wird einen zweifachen Ansatz verfolgen, um die BNE-Dynamik zu steigern: (1) Integration der nachhaltigen Entwicklung in die Bildung und (2) Integration der Bildung in die nachhaltige Entwicklung.

Die UNESCO-Weltkonferenz BNE gibt den Startschuss zum Weltaktionsprogramm BNE.

2014



Entwicklungspolitische Bildung mit NARUD e.V.

Globales Lernen bedeutet, unterschiedliche Sichtweisen einnehmen zu können, in größeren Dimensionen zu denken und Zusammenhänge zu erkennen. Was bedeutet es, schon auf lokaler Ebene global zu denken? Bürger sollen dazu befähigt werden, in ihrem alltäglichen Leben bewusst handeln zu können und sich in der „globalisierten Welt“ zu orientieren. Grundlage unserer Projektarbeit ist der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und von der Kultusministerkonferenz gemeinsam veröffentlichte „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung“.

Studien

Entwicklungspolitische Bildung muss greifbar und konkret sein und einen Zusammenhang zwischen den Lebensrealitäten hier lebender Menschen und denen im globalen Süden herstellen.

Wir arbeiten mit Studien, wie zum Thema „Entsorgungspolitik Nord-Süd“, im Zuge derer Berliner Haushalte befragt werden. Aufbauend auf diesen konkreten Erkenntnissen können Podiumsdiskussionen und Schulveranstaltungen stattfinden.



Sensibilisierungskampagnen

Mit unserem Angebot möchten wir so viele unterschiedliche Bevölkerungsschichten wie möglich erreichen. Deshalb ist es uns wichtig, auch die breite Öffentlichkeit für globale Zusammenhänge und die Auswirkungen unseres täglichen Handelns zu sensibilisieren.

Im sportlichen Rahmen lassen sich unterschiedlichste Akteure jeden Alters erreichen. So werden, z.B. bei unseren jährlich stattfindenden Interkulturellen



Fußballturnieren in Berlin-Wedding entwicklungspolitische Botschaften weitergegeben. Teilnehmende sowie BesucherInnen können sich außerdem an begleitenden Ständen über entwicklungspolitische Themen und Organisationen informieren und sich durch eine themenspezifische Ausstellungen zum entwicklungspolitischen Leitmotto weiterbilden.

Fortbildungen für Fachkräfte und MultiplikatorInnen

Um globale Zusammenhänge zu begreifen und angemessen Handeln zu können, bedarf es an Kenntnissen und Hintergrundinformationen

über globale Entwicklungen und Verknüpfungen und dem Austausch an Erfahrungen und unterschiedlichen Sichtweisen.

Als migrantisch-diasporische Organisation ist es uns möglich, die entwicklungspolitische Landschaft aus einer *anderen* Perspektive zu betrachten. Das ist für uns von besonderer Bedeutung bei der Schulung und Weiterbildung von MultiplikatorInnen.

Wir veranstalten sowohl Workshops im Rahmen unserer Arbeit als Koordinierungsstelle des Registers Berlin-Mitte* zu Themenbereichen wie z.B. Antidiskriminierungsarbeit sowie gemeinsam mit unserem Kooperationspartner AMK e.V.** veranstaltete Fachtagungen zu Themen der Entwicklung und Friedenssicherung auf dem Afrikanischen Kontinent.

Informationsausstellungen

Um eine eigene Haltung zu entwickeln, braucht es Hintergrundinformationen. Informationsausstellungen bieten eine gute und flexibel einsetzbare, rahmengebende Maßnahme für Sensibilisierungskampagnen sowie Fortbildungen und anderweitige Veranstaltungen. NARUD e.V. hat in



*Die Registerstelle dokumentiert rassistische, antisemitische, islamfeindliche, lgbtiq-feindliche, antiziganistische, rechtsextreme, rechtspopulistische und andere diskriminierende Vorfälle, die sich in Berlin-Mitte ereignen. Die Dokumentation der Vorfälle wird veröffentlicht und kann auf der Internetseite www.berliner-register.de in der Chronik Mitte eingesehen werden. Weitere Informationen zu unserer Arbeit als Koordinierungsstelle finden sich unter www.register.narud.org.

** Afrikanischer Muslim Kreis e.V.



den vergangenen Jahren viel Erfahrung mit der Konzipierung und Gestaltung von Informationsausstellungen sammeln können.

Wir bieten Ausstellungen zu den Themen:

- „Flucht und Migration“
- „Malaria“
- „Fußball und Entwicklung“

Diese und zukünftige Ausstellungen verleihen wir gerne an Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen für Projekte.



Schulische und außerschulische Bildungsangebote

Am 15. Oktober 2013 hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft entschieden, NARUD e.V. als kompetenten und vertrauenswürdigen Anbieter des Globalen Lernens den Berliner Schulen zu empfehlen. Dementsprechend wurde

NARUD e.V. in die Empfehlungsliste „Globales Lernen“ vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratsschlag (BER e.V.) aufgenommen.

Schwerpunkte unserer Arbeit im letzten Jahr waren zum einen die Beteiligung am Berliner Entwicklungspolitischen Bildungsprogramm (BENBI) von KATE e.V. im November 2014 und die Durchführung einer breitgefächerten AG „Globales Lernen“.

NARUD e.V. wird vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratsschlag für „Globales Lernen“ empfohlen.

Schule sollte ein Ort sein, an dem Kindern- und Jugendlichen grundlegende Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt werden, um später sicher im Leben zu stehen und sich durch ein breites Grundlagenwissen eine eigene Meinung bilden zu können. Immer wichtiger wird es in der heutigen Zeit, sich auch in einer „globalisierten Welt“ zurechtzufinden, in globalen Zusammenhängen zu denken und fächerübergreifend Strukturen zu erkennen und kritisch hinterfragen zu können.

„Globales Lernen“ kann keinem einzelnen Schulfach zugeordnet werden sondern ist vielmehr als Prinzip und Kompetenzbereich zu verstehen, der



fächerübergreifend von Bedeutung ist. Deshalb führen wir „Globales Lernen“ im Rahmen einer wöchentlichen AG in Schulen durch. Im letzten Jahr haben wir, z.B. eine AG „Globales Lernen“ an der Georg-von-Giesche-Schule in Schöneberg durchgeführt. In einer solchen AG werden vielfältige Themen mit Nord-Süd-Bezug aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Wir betrachten außerschulische Bildung als wichtige Ergänzung zum täglichen Schulunterricht. Hier kann aus eigener Motivation ein Thema vertieft werden und ohne zeitlichen Druck mit inhaltlicher Flexibilität behandelt werden. In diesem Rahmen möchten wir Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit bieten, sich grundlegende Kenntnisse über globale Verflechtungen und Transformationsprozesse anzueignen. Außerdem

sollen Kompetenzen wie Perspektivenwechsel, strukturelles und vernetztes Denken und kritisches Beurteilen gestärkt werden.

Ziel ist es, mit den Jugendlichen und Erwachsenen gemeinsam zu reflektieren, was es braucht, um Wohlstand und Entwicklung für jeden Menschen möglich zu machen. Durch Hintergrundinformationen wird auch die Reflexion der eigenen Rolle im globalen Zusammenhang ermöglicht. Die Jugendlichen und Erwachsenen sollen dazu befähigt werden, Beiträge zur Gestaltung einer gerechten, friedlichen, toleranten und inklusiven Gesellschaft zu leisten. Dies wollen wir unter anderem auch mit der Veranstaltung von Lernangeboten in Berliner Moscheen, Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäusern und Sensibilisierungsmaßnahmen für Bildungsträger, Lehrer und die Polizei erreichen.





Unser Angebot für Schulen

Die AG

Anhand konkreter Beispiele, die an die Lebenswirklichkeit von SchülerInnen anknüpfen, wird verdeutlicht, wie die Situation der Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika mit unserem Alltag zusammenhängt. So können sie sich etwa für faire Arbeitsbedingungen und eine nachhaltige Entwicklung hier in Deutschland wie auch im globalen Süden einsetzen.

Das Ziel sollte sein, SchülerInnen im Laufe ihrer Schulzeit den Erwerb von Kompetenzen zu ermöglichen, die als Grundlage für ein lebenslanges Lernen dienen. Vor allem geht es um grundlegende Kompetenzen wie

- **Mitwirkung in der eigenen Gesellschaft**
- **Gestaltung des persönlichen und beruflichen Lebens**
- **Mitverantwortung im globalen Rahmen**



Projekttag und -wochen

Unsere Erfahrungen zeigen, dass Projekttag immer eine willkommene Abwechslung zum normalen Schulalltag darstellen. Schülerinnen und Schüler haben durch abwechslungsreiche Methoden Spaß am Lernen und können sich intensiver auf ein Thema einlassen. Dadurch findet eine differenzierte Betrachtung statt.

***Sie suchen noch Themen für
Projekttag, Exkursionen oder eine AG an
Ihrer Schule?***

Ein Projekttag setzt sich meist aus einem eher theoretischen Teil im Klassenzimmer sowie einem praktischen Exkursionsteil zusammen. Der theoretische Teil umfasst meist einen einführenden Vortrag einer Referentin oder eines Referenten, das gemeinsame Sammeln von themenspezifischen Aspekten der Gruppe, die Reflexion und die Darstellung der gelernten Inhalte auf bspw. Plakaten. Eine Exkursion soll den SchülerInnen das Thema greifbar und durch persönliche Berichte präsenter machen. Das theoretisch Erlernte wird anhand von praktischen Erfahrungen vertieft und gefestigt. Die nähere Beschreibung eines Projekttags zum Thema „Flucht und Migration“ finden Sie auf Seite 20.



Selbstverständlich haben wir auch die Möglichkeit, eine ganze Projektwoche zu gestalten.

NARUD e.V. bietet Ihnen die Gelegenheit, Veranstaltungen zum Thema „Globales Lernen“ für LehrerInnen und/oder SchülerInnen in gemeinsamer Zusammenarbeit zu organisieren und durchzuführen.



Exkursionen und Vermittlung von ReferentInnen

Durch die gute Vernetzung von NARUD e.V. mit einer Vielzahl an entwicklungspolitisch bedeutenden Akteuren, Flüchtlingsorganisationen und Diasporaverbänden ist es uns möglich innerhalb einer AG Globales Lernen oder im Rahmen eines Projekttages Exkursionen durchzuführen. Darüber hinaus bieten wir auch die Vermittlung von ReferentInnen an.

Als migrantisch-diasporischer Verein können wir aus einem breiten Expertenpool der afrikanischen Diaspora schöpfen, um die Kultur, Werte und Traditionen aus erster Hand zu vermitteln. Externe ReferentInnen bereichern den Schulalltag oft um ein Vielfaches und sind durch ihr Wissen wesentliche Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ob entwicklungspolitische Organisationen, die hautnah von ihren Projekten berichten, ehemalige Entwicklungshelfer, die von ihren Erfahrungen im Ausland erzählen oder Geflüchtete, die ihren Weg und ihr Leben in Deutschland schildern.



Methoden

Erkennen

1. Informationsbeschaffung und -verarbeitung

Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung recherchieren, beschaffen und themenbezogen verarbeiten.

(Welchen Ursprung hat die Globalisierung und wer profitiert davon am meisten?)

2. Erkennen von Vielfalt

Die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der *Einen Welt* erkennen.

(Welche Kulturen gibt es in meiner Schule?)

3. Analyse des globalen Wandels

Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mit Hilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren.

(Welche Auswirkungen hat der internationale Schiffsverkehr auf das Klima?)

4. Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen

Gesellschaftliche Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen.

(Welche Auswirkungen hat Bildung auf die globale Entwicklung?)

Bewerten

1. Perspektivenwechsel und Empathie

Sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.

(Was bedeutet Demokratie für die Menschen in Europa? Was bedeutet Demokratie für die Menschen in Afrika?)

2. Kritische Reflexion und Stellungnahme

Durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren.

(Warum behindern Schwellenländer wie China und Indien ein Klimaabkommen?)

3. Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen

Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.

(Welche Hintergründe führten zu den Millennium Entwicklungszielen bzw. Nachhaltigkeitszielen?)



Handeln

1. Solidarität und Mitverantwortung

Persönliche Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.

(Was hat mein Nahrungsmittelkonsum mit der Abholzung des Regenwaldes zu tun?)

2. Verständigung und Konfliktlösung

Soziokulturelle und interessenbestimmte Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit überwinden und Konfliktlösungen suchen.

(Gibt es kulturelle Differenzen und Barrieren in der Klasse? Wie kann damit umgegangen werden?)

3. Handlungsfähigkeit im globalen Wandel

Die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft stärken.

(Was kann ich in meinen Alltag und in der Freizeit ändern, um nachhaltig zu handeln?)

4. Partizipation und Mitgestaltung

Die SchülerInnen und Schüler sind fähig, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich politisch zu aktivieren.

(Verfolgt die Politik wirklich nachhaltige Entwicklungsziele? Welchen Beitrag kann ich leisten?)





Themenbereiche

Unsere Angebote lassen sich jeweils einem der folgenden sechs Schwerpunktthemen zuordnen:

- **Rückblick UN-Millenniumsziele / Ausblick Nachhaltigkeitsziele**
- **Produktion und Konsum**
- **Leben und Kultur in der Einen Welt**
- **Rassismus**
- **Migration und Integration**
- **Klima und Entwicklung**

und umfassen dabei Themenbereiche wie z.B.:

- *Bildung*
- *Globalisierte Freizeit*
- *Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung*
- *Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts*
- *Globale Umweltveränderungen*
- *Mobilität, Stadtentwicklung und Verkehr*
- *Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit*
- *Demographische Strukturen und Entwicklungen*
- *Armut und soziale Sicherheit*
- *Frieden und Konflikt*
- *Migration und Integration*
- *Politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte (Good Governance)*
- *Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen*
- *Global Governance - Weltordnungspolitik*
- *Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse*
- *Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder*
- *Geschichte der Globalisierung: Vom Kolonialismus zum „Global Village“*
- *Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum*
- *Landwirtschaft und Ernährung*
- *Gesundheit und Krankheit*



Beispiele aus der AG Globales Lernen

Beispiel I: Kommunikationsgewohnheiten in einer multikulturellen Gesellschaft

Ziele:

- SchülerInnen lernen unterschiedliche Begrüßungsriten kennen.
- Sie versetzen sich in eine Person anderer Herkunft: Identifikation ermöglicht Empathie, Sensibilität und neue Einsichten.
- Sie reflektieren die Gültigkeit von Normen und Werten.
- Sie lernen, kulturelle Grenzen wahrzunehmen und zu achten.

Spiel:

- Begrüßung in einer multikulturellen Gesellschaft
- 45 Minuten (mindestens 15 Minuten Vorbereitung, ca. 30 Minuten Spiel) plus 30–45 Minuten Nachbesprechung und Auswertung)

„Die Idee dieses Angebotes ist, einmal die Möglichkeit zu haben, sich probeweise in kulturspezifisch unterschiedliche Sitten und Bräuche hineinzusetzen, um etwas von dem anderen Umgang mit verbaler und nonverbaler Kommunikation, von unterschiedlichen Bewertungen und Verhaltensweisen zu erfahren, die begrenzte Gültigkeit der eigenen Gewohnheiten zu erleben, aber auch Anregungen durch andere Erfahrungen zu gewinnen.

Einschränkend ist zu bemerken, dass die Beschreibung der Riten zwar aus authentischen Quellen stammt, aber sehr vereinfacht ist, z.B. sind sie auf Menschen aus den sozialen Mittelschichten und auf bestimmte Regionen beschränkt.“



Durch dieses Spiel kann die Sensibilität der Teilnehmenden für kulturelle Wahrnehmung geschärft werden um so ein Bewusstsein für die Herausforderungen interkultureller Kommunikation zu entwickeln.

Beispiele Kommunikationsgewohnheiten:

- In arabischen Ländern ist es unhöflich, jemanden etwas zu fragen, wenn man nicht sicher ist, dass er die Antwort weiß. Man darf nicht riskieren, dass der andere sein Gesicht verliert.
- In Lateinamerika sind Gesprächswendungen üblich, die für uns verbindlich oder einladend klingen, aber nicht so gemeint sind.
- WestafrikanerInnen begrüßen sich beim Kennenlernen mit dem islamischen Gruß Salam Aleikum, die Antwort lautet: Maalekum Salam. Es ist der gegenseitige Wunsch: „Friede sei mit Dir“, der mit einem Handgeben oder einer leichten Verbeugung aus der Entfernung begleitet ist.





Beispiel II: Eigene Erfahrungen mit dem Fremdsein

Ziele:

- SchülerInnen werden in die Situation im Gastland einbezogen.
- Sie werden für den eigenen Erlebnisbericht sensibilisiert.
- Ihnen werden Gehalt und Bedeutung kultureller Grenzen aufgezeigt.
- Ihr Bewusstsein für kulturelle Prägungen wird gestärkt.

Die SchülerInnen und Schüler sollen in möglicherweise unangenehme oder kritische Situationen versetzt werden, wie sie im Gastland bzw. Heimatland auftreten können. Sie sollen sich vorstellen, wie sie in einem fremden Land leben, arbeiten, oder Urlaub machen und bestimmte Situation erleben:

1. Die Person ist zum Essen bei einer Familie eingeladen. Obwohl sie höflich dankt, wird ihr ein Nachschlag auf den von ihr geleerten Teller gegeben.
2. Immer wieder passiert es, dass Menschen aus der Nachbarschaft die Person zu Hause besuchen: sie erkundigen sich nach ihrem Wohlergehen, setzen sich ins Wohnzimmer, blättern in herumliegenden Zeitschriften und gehen nach einer Weile wieder.
3. Die Person sitzt in einem Restaurant und isst zu Abend. Am Nachbartisch bekommt ein Junge, der von Tisch zu Tisch geht, die Knochen vom Teller eines anderen Gastes. Nun kommt er zu der Person.
4. Bei einer Fahrt im vollbesetzten Transportbus hat ein Mensch sich breit gemacht und zwei Plätze belegt, während sich die anderen ungeheuer zusammendrängen müssen.



Beispiel III: Altkleiderexport nach Afrika

Ziele:

- Kritische Auseinandersetzung mit Altkleiderexport in Afrika
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten am Beispiel „Mode“
- Erkennen, wo unsere Kleidung landet
- Erkennen, welche wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Folgen sich aus dem Export von Altkleidern in Afrika ergeben

Folgende Fragen dienen der Unterstützung:

- Welche Altkleider-Mengen fallen an und was passiert mit der Kleidung?
- Wer darf Altkleider sammeln?
- Warum werden Altkleider exportiert?
- Warum bevorzugen viele Menschen in Afrika oder Europa Secondhandkleidung?
- Schadet der Export von Secondhandkleidung der Textilindustrie in den Empfängerländern?
- Was ist die Alternative zum Export von Alttextilien?





Beispiel IV: Handy Quiz

Ziele:

- Kritische Auseinandersetzung mit der Herstellung, Nutzung und Weiterverwendung von Mobiltelefonen und Technik
- Erkennen, was der Konsum bedeutet und wo nicht mehr gebrauchte Technik landet
- Wie viele Handys werden jährlich in Deutschland bzw. weltweit verkauft?
- Was hat dein Handy gekostet?
- Wie hoch ist der durchschnittliche Stundenlohn von chinesischen Arbeitern in der Handyproduktion?

Folgende Fragen sind denkbar:

- Von welcher Firma ist dein Handy?
- In welchem Land wurde dein Gerät produziert?
- Wie viele Handys hattest du bisher schon?
- Welche Metalle können in Handys enthalten sein?
- Woher kommen die Metalle?
- Wie viel Tonnen Elektroschrott landen jährlich in Afrika?





Beispiel eines Projekttags „Flucht und Migration“

1. Einstieg:

Mit einem Bild oder Video aus dem Krisengebiet wird der Projekttag eingeleitet.

- Beschreibung des Bildes/Videos. Welche Wirkung hat es auf die SchülerInnen?
- Die TeilnehmerInnen nehmen Stellung zum Zitat des Papstes: „Das Leiden der Flüchtlinge - nicht unsere Angelegenheit?“

2. Hauptteil:

Einführungsvortrag:

Das Thema wird in den großen Zusammenhang gebracht und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet um ein differenziertes Bild zu vermitteln.

Gruppenarbeit:

In Gruppen werden Hintergründe der Kontroverse um die Flüchtlingspolitik erarbeitet. Dabei geht es u.a. um die Skizzierung der Standpunkte und Argumente von Regierung und Opposition zur Frage, ob Deutschland Flüchtlinge aufnehmen soll.

- Humanitäre Aspekte der Flüchtlingsströme aus Nordafrika.

Die Aufgaben enthalten Rechercheaufträge zur Dublin-III-Verordnung, zu Nichtregierungsorganisationen wie Pro Asyl und zur Genfer Flüchtlingskonvention. (Material wird zur Verfügung gestellt)

- Ursachen der Migration und zentrale Themen der Entwicklungspolitik.

Problematiken wie das rasante Bevölkerungswachstum, Mangel an Bildung, mangelnde Lebensqualität und wirtschaftliche Armut gegenüber europäischen Interessen bzgl. der Energieversorgungs- und Ressourcensicherheit sollen mit Migration in Zusammenhang gebracht werden.

- „African solutions to african problems“.

Welche Rolle spielt die Afrikanischen Union in der Flüchtlingsproblematik? Es soll die Stellungnahme afrikanischer Staaten zum Thema recherchiert und Einflussmöglichkeiten der afrikanischen Diaspora auf die Politik und Zivilgesellschaft afrikanischer Staaten erarbeitet werden.



Plenum:

Unter der Leitung eines Moderators werden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen vorgestellt. Es gibt Zeit für Diskussion und die Klärung offener Fragen. Außerdem kann eine Zwischenreflexion der SchülerInnen stattfinden.

3. Exkursion:

Die Schülerinnen und Schüler lernen im direkten Gespräch mit Flüchtlingen eine neue Perspektive kennen und können den Themenkomplex differenziert bewerten.

4. Abschluss: Reflexion

In einem Brainstorming werden Ideen auf Moderationskarten festgehalten und im Raum sichtbar aufgehängt:

- Wie kann man als Individualperson besser auf die Bedürfnisse von Flüchtlingen eingehen?
- Wie können sich Schülerinnen und Schüler für die Verbesserung der internationalen Politik engagieren?
- Empfehlungen an die Berliner Bevölkerung/die Politik für den Umgang mit Flüchtlingen.



Quelle: UNHCR

„Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst um die Welt zu verändern“
-Nelson Mandela (1918- 2013)



NARUD e.V.
Network African Rural and Urban Development
www.narud.org
info@narud.org
Tel.: (+49) 30 915 15 416

